



RHEINHÄFEN KARLSRUHE



HAFEN *aktuell*

0 1 / 0 7

M ä r z 2 0 0 7

EINFACHIN TOPFORM

DEUTSCHLAND
Eisenlegierungen
Handelsgesellschaft mbH
Duisburg
Tel.: +49-203-45 01-0
Fax: +49-203-45 01-250

Eisenlegierungen
Handelsgesellschaft mbH
Karlsruhe
Tel.: +49-721-9 52 31-0
Fax: +49-721-9 52 31-15

Eisenlegierungen
Handelsgesellschaft mbH
Düsseldorf

Eisenlegierungen
Handelsgesellschaft mbH
Dresden

Eisenmetall Rostfrei GmbH
Dortmund

Westerwälder
Eisen-Rohstoffhandels GmbH
Steinebach

ENGLAND
ELG Haniel Metals Ltd.
Sheffield
Tel.: +44-114-244 33 33
Fax: +44-114-256 17 42

FRANKREICH
Ferinox S.A.
Limay
Tel.: +33-1-34 97 90 00
Fax: +33-1-34 97 53 17

ITALIEN
Metalacciai
Sede Secondaria Italiana
di Ferinox S.A.
Rogeno / Como
Tel.: +39-031-87 65 05
Fax: +39-031-86 52 84

NIEDERLANDE
Jewometaal
Stainless Processing B.V.
Rotterdam
Tel.: +31-181-24 24 24
Fax: +31-181-24 24 25

SPANIEN
Inoxtrade S.A.
Madrid
Tel.: +34-91-413 16 12
Fax: +34-91-416 96 08

SCHWEIZ
Multimetall AG
Muttenz
Tel.: +41-61-4 63 18 58
Fax: +41-61-4 63 18 39

TSCHECHIEN
ELG Legima spol. s.r.l.
Brno
Tel.: +420-5-47 21 23 13
Fax: +420-5-47 21 23 13

USA
ELG Metals, Inc.
McKeesport, PA
Tel.: +1-412-672 92 00
Fax: +1-412-672 08 24

ELG Metals, Inc.
Los Angeles, CA
Tel.: +1-323-569-35 45
Fax: +1-323-569-41 45

ELG Metals, Inc.
Houston, TX
Tel.: +1-281-457 21 00
Fax: +1-281-457 25 00

AUSTRALIEN
ELG Recycling
Processors Pty Ltd
Campbellfield, Victoria
Tel.: +61-3-93 05 35 35
Fax: +61-3-93 05 35 36

Bei sekundären Rohstoffen für die Edelstahlindustrie zeigt sich die ELG
Unsere Zulieferer schätzen die zupackende Art eines finanzstarken und
Die Kunden in aller Welt vertrauen unserem Spürsinn für ausgewählte u
Profitieren Sie vom zuverlässigen Service des Marktführers.



ELG HANIEL
GRUPPE

www.elg.de

INHALTSVERZEICHNIS

Aus Kalag wird Wincanton

Weiter enge Zusammenarbeit mit dem Hafen

Logistikkonzern Wincanton strafft seine Organisation / Betrieb geht unverändert weiter / auch Name Rhenania verschwand.....4

Wie mit einem alten Freund

Kranführer Gerbert durfte noch einmal Kran neun besteigen.....5

Riesenschiff legt an:

Die gigantische SMS

Großbaustelle zwischen Becken I und II.....6-7

Ein einheitlicher Look

Neue Schilder weisen zu Firmen im Stadthafen.....9

Energie statt Müll

Auf „Windmühlenberg“ auch Strom von der Sonne und aus Deponiegas.....11

Tagungsstätte mit modernster Technik

Neuer Konferenzraum im ehemaligen Thomy-Gebäude.....12

Die Sache mit dem grünen, roten und goldenen Noilly Prat

Marens Restaurant beim FC Albsiedlung bietet Kulinarisches zu zivilen Preisen.....13

Das Hafenfest

Ein Kracher.....15-16

Mit Drehflügler und Paddelboot

Die Planungen zum Hafen-Kultur-Fest 2007 liegen voll in der Zeit.....17

Kurz belichtet

Von Aalen im Autowrack und dem forschen Schiffsführer.....19

Liebe Leser
von »HAFEN-aktuell«,



das zurückliegende Jahr 2006 war für die Rheinhäfen Karlsruhe ein außerordentlich erfolgreiches. Mit einem Gesamtumschlag von 7,07 Millionen Tonnen wurde erstmals seit der Raffineriefusion vor zehn Jahren wieder die 7-Millionen-Tonnen-Marke überschritten. Seinerzeit hatte sich aufgrund einer veränderten Distributionsstruktur der vereinigten Großraffinerie der Schiffsumschlag im Ölhafen mehr als halbiert.

In der Folge setzten die Rheinhäfen verstärkt auf das Geschäftsfeld Vermietung und Verpachtung, das unabhängig vom Wasserstand und von der Disposition der Verloader stabile Einnahmen sichert. In den vergangenen Jahren gelang es, verschiedene interessante Firmen anzusiedeln, die nicht nur zusätzliche Mieteinnahmen brachten, sondern auch für zusätzlichen Schiffsumschlag sorgten. Diese Strategie soll auch in Zukunft weitergeführt werden.

Als Service für unsere Firmen soll ab 2007 sukzessive die Hafenbeschilderung erweitert werden, um ein einfacheres Auffinden der Firmen im weitläufigen Hafengebiet zu ermöglichen. Firmen, die wünschen in die Hafenbeschilderung aufgenommen zu werden, mögen sich bitte mit unserem Herrn Hildebrand (Tel. 599-7420) in Verbindung setzen.

Fest terminiert ist bereits unser diesjähriges Hafen-Kultur-Fest. Es wird eröffnet am Freitag, dem 29. Juni 2007 mit dem traditionellen Fassanstich unseres Oberbürgermeisters Heinz Fenrich und wird andauern bis zum Sonntag, dem 1. Juli 2007, der vom ebenfalls schon traditionellen ökumenischen Gottesdienst eingeleitet werden wird. Näheres über das weitere Programm werden Sie Hafen-aktuell 2/07 entnehmen können.

Bis dahin alles Gute

Ihr

Alexander Schwarzer

HAFEN
aktuell

Aus Kalag wird Wincanton

Weiter enge Zusammenarbeit mit dem Hafen

Logistikkonzern Wincanton strafft seine Organisation / Betrieb geht unverändert weiter / auch Name Rhenania verschwand

Im Stadthafen ist eine Ära vorbei. Nach 40 Jahren und vier Monaten wird aus Kalag nun Wincanton. Mit Datum 1. April 2007 sind die Unternehmensteile an verschiedenen Becken des Stadthafens integraler Bestandteil des britischen Logistikkonzerns Wincanton und seiner Deutschland-Tochter in Mannheim. Die KVVH hat - nach Zustimmung des Aufsichtsrats - im Februar ihren einprozentigen Anteil an der Kalag an Wincanton verkauft. Zugleich haben Wincanton und der Hafen eine Partnerschaftsvereinbarung geschlossen, mit der sie im Rahmen eines Beirats die weiterhin gute Zusammenarbeit auf rechtlich einwandfreie FüÙe stellen.

Die Gründung der Kalag war im November 1966 die erste echte Privatisierung im Karlsruher Hafen. Der seinerzeitige Hafendirektor und nachmalige Oberbürgermeister Gerhard Seiler stand vor der Wahl, den hafeneigenen Umschlagsbetrieb wegen enormer Defizite einzustellen und damit den Hafen aufzugeben oder ihn zu verkaufen. Es bildete sich damals ein Konsortium aus drei Speditionsgesellschaften, die den Betrieb übernahmen. Die Mannheimer Rhenania Schiffs- und Speditionsgesellschaft beteiligte sich mit 36,5 Prozent an der Kalag. Mit dem gleichen Prozentsatz war die Rhenus Gesellschaft für Schiffs- fahrt, Spedition und Lagerei aus Frankfurt

beteiligt. 26 Prozent hielt die Mannheimer Speditionsgesellschaft J.H. Koenigsfeld GmbH, die Stadt Karlsruhe behielt sich noch einen gelegentlich "Sichtanteil" genannten einprozentigen Gesellschaftsanteil, der 1996, bei Gründung der KVVH GmbH, auf diese überging. Die neue Gesellschaft schloss zum 20. Januar 1967 einen Vertrag mit der Stadt Karlsruhe, mit dem sie die Umschlagsanlagen am damals noch "Mittelbecken" genannten Becken II pachtete. Der Betrieb in den historischen Anlagen, die zum Teil bereits mit der Inbetriebnahme des Stadthafens 1901 ihre Arbeit begonnen hatten, konnte so weitergeführt werden.



GEHÖREN BALD DER VERGANGENHEIT AN:
*Kräne mit der Aufschrift Kalag wird es nicht mehr gebeten.
Die Firma, mit der die Erfolgsgeschichte des Rheinhafens neu begonnen hat,
ist jetzt komplett in den britischen Logistik-Konzern Wincanton eingegliedert.*

Jahre später kaufte Rhenania ihren Mannheimer Mitbewerber Koenigsfeld und wäre so Mehrheitseigentümer der Kalag geworden. Dies wollte Rhenus nicht zulassen, sondern verlangte, entweder gleichberechtigter Partner zu sein oder ihre Anteile an die Rhenania abzustoÙen. So wurde Rhenania wenige Tage vor Weihnachten 1979 zum 99-Prozent-Eigentümer der Kalag.

Rhenania war 100-prozentige Tochter des britischen Logistikkonzerns Wincanton, eines Konzerns, der sich zunächst auf Europa fokussiert, aber wohl nicht umhin kommt, in einer sich globalisierenden Wirtschaft auch alle anderen Kontinente in den Blick zu nehmen.

Damit dies gelingt, will Wincanton seine Bekanntheit erhöhen und zugleich seine Firmenorganisation straffen. Im Zuge dieses Vorgehens verschwand im November 2006 der Name Rhenania vom Markt, wie auch die Namen von rund einem Dutzend weiteren Firmen, die zu Wincanton gehören. Sie tragen nun alle den Namen Wincanton GmbH, deren Geschäftsführung ihren Sitz in Mannheim hat. Die Wincanton-Gesellschaften in ganz Europa sollen in Zukunft nur noch Wincanton heißen.

Unter den deutschen Niederlassungen ist die in Karlsruhe, die bisher Kalag hieß, ein Musterbetrieb. Denn dieser ist einer der wenigen, der nahezu das gesamte Dienstleistungsangebot im Logistikbereich im Programm hat, berichtet Walter Burger, der bisher zusammen mit Bernhard Hoffmann Geschäftsführer der Kalag war, voller Stolz. Ab sofort firmieren sie unter dem Titel "Niederlassungsleiter". Aber, so Burger, die Veränderungen stellen letzten Endes nur einen Namenswechsel dar, um sich zukunfts-fähig zu machen. „Wir waren schon immer ein Konzernhaus und haben immer im Konzerndenken gelebt. Durch die neue Namensgebung wird dies jetzt nur transparenter.“

Die Niederlassung Karlsruhe ist eine Mehrsparten-Niederlassung mit einem ausgedehnten Angebot im intermodalen Bereich. Ein bedeutendes Geschäftsfeld, auf dem sie tätig ist, stellt der Umschlag von Containern dar. Vor allem, weil wegen einer langen Niedrigwasserphase um den Jahreswechsel 2005/2006 Containerverkehre vom Wasser zur Schiene und zum LKW weggingen, hat Wincanton in Karlsruhe im Jahr 2006 eine ganze Reihe Container weniger umgeschlagen. Der Rückgang betrug nach Tonnage immerhin 14 Prozent in einem eigentlich tendenziell wachsenden Markt. Aber die Karlsruher Wincanton-Niederlassungschefs sind ebenso zuversichtlich, dies in diesem Jahr wieder zu kompensieren wie Alexander Schwarzer, der Geschäftsführer der Rheinhäfen.

**INGENIEURTEAM
TRENKLE
GmbH**



**Vermessung
Hydrographie
Geoinformatik**

... stets das richtige Maß ...



Damierstraße 37 76185 Karlsruhe Tel: 0721 / 79072-0 Fax: 0721 / 79072-10
E-Mail: info@ingenieurteam-trenkle.de www.ingenieurteam-trenkle.de

Wie mit einem alten Freund

Kranführer Gerbert durfte noch einmal Kran neun besteigen

„Hallo mein Freund, wie geht es Dir?“ Ewald Gerbert begrüßt den Kran neun an der Kailadestraße bei den Werfthallen am Nordufer des Stadthafen-Beckens zwei wie einen alten Bekannten. Und irgendwie hat das Verhältnis zwischen Gerbert und dem Kran auch etwas Freundschaftliches. Gerbert war einer von zahlreichen Kranführern beim städtischen Umschlagbetrieb. 1960 wurde der Kran neun errichtet, einer von seinerzeit immerhin noch etwa einem Dutzend Kränen - darunter „richtig alte Kisten“, wie Gerbert einmal sagte. Aber es gab eben auch immer wieder neue Kräne. Seinerzeit „die Formel eins unter den Karlsruher Hafenkranen“ war jener Kran neun. Und Gerbert sah es als große Ehre an, dass er ihn einfahren durfte. Er verblüffte dabei die Ingenieure und Monteure der Firma, die den Kran geliefert und aufgebaut hatten, mit allerlei Tricks und Kunststückchen so sehr, dass sie erstaunt bemerkten, diese Möglichkeiten doch in den Kran überhaupt nicht eingebaut zu haben.

Die Kranführer wurden bei der Hafenverwaltung täglich eingeteilt, je nachdem, wo welche Schiffe zu be- oder entladen waren. Gerbert freilich, so erzählt der Mann, der später im Justizvollzugsdienst tätig war und mittlerweile längst pensioniert ist, wurde fast immer auf „seinem“ Kran neun eingeteilt. „Mit dem Kran 14 lieferten wir uns dann immer wieder Wettrennen“, erzählt er noch heute mit einem verschmitzten Lächeln auf den Lippen. Und berichtet fast ehrfurchtsvoll, was er mit dem „schnellsten Kran im Hafen“ so alles bewerkstelligen konnte. Es gelang etwa fast

immer, die Seile und Greifer mit richtigem Speed exakt so pendeln zu lassen, dass die umzuschlagende Ware punktgenau an der Stelle im Schiffsbauch oder auf dem Kai landete, wo sie hin gehörte. Nur einmal nicht. Da hatte der Kran denn doch zu viel Schwung. „Vielleicht hat mich auch eine Böe erwischt.“ Jedenfalls knallte die Ladung Dosenmilch gegen eine Mauer, einige Dosen ergossen sich auf die Wand. Und Gerbert musste bei der Hafenverwaltung „vortanzen“.

Oder er erzählt von dem Stauer, der sich einmal einen Spaß damit machte, sich an den leeren Greifer zu hängen, um sich vom Kran aus dem Schiffsbauch rausziehen zu lassen. Der Mann hatte Glück, dass es gerade heißer Sommer war. Denn die Seile pendelten so, dass ihn Gerbert weder wieder in den Schiffsbauch senken noch an Land abladen konnte. Und so hievte er ihn kurzerhand ins Wasser des Hafenbeckens. „Der hat sich nie mehr angehängt“, zieht Gerbert das Fazit dieser Geschichte und erzählt noch jede Menge weitere rund um seine Arbeit als Kranführer auf Kran neun am Mittelbecken.

Die Firma Kalag hat dem Pensionär nun kurz vor ihrem Verschwinden vom Umschlagsmarkt einen Herzenswunsch erfüllt, obwohl er selbst nie bei der Kalag beschäftigt war. Er hatte es ja vorgezogen, im öffentlichen Dienst zu bleiben, ließ sich nicht privatisieren, sondern bewachte lieber Gefangene: Im Februar durfte Ewald Gerbert seinen Freund noch mal besuchen und in die Kranführerkabine klettern. „Viel hat sich nicht verändert“, bemerkte er



ABSCHIED VOM FREUND: Vor 47 Jahren hat Ewald Gerbert Kran neun eingefahren. Jetzt durfte er noch mal in die Kranführerkabine klettern.

angesichts der Seiltrommeln mit ihren Führungsgrillen und der Hebel in der Kabine. Um dann aber doch festzustellen, dass auch an Kran neun die Zeit nicht vorbei gegangen ist. Bedienen könnte er ihn heute wohl nicht mehr. Und so verabschiedete er auch bald wieder mit zufriedenen Gesichtsausdruck von seinem Freund, mit dem er fünf Jahre lang auf Du und Du war. Und den er in den letzten 42 Jahren nur von ferne gesehen hatte.

Riesenschiff legt an:

Die gigantische SMS

Großbaustelle zwischen Becken I und II

Ein neues, gigantisches Schiff ist auf dem besten Wege, im Stadthafen vor Anker zu gehen. Es ist so groß, dass es gleich zwei Hafenbecken braucht: An der Landspitze zwischen den Hafenbecken I und II baut die Firma SMS ihren neuen Karlsruher Standort. SMS - das ist in diesem Fall keine kurze schriftliche Nachricht auf dem Handy, sondern heißt "Stahl-Metall-Service". Die Firma gibt es seit 1988 und damit länger als die modernen Mobiltelefone, und doch noch keine 20 Jahre. Wenn sie im kommenden Jahr ihr bisheriges Domizil an der Hochbahnstraße verlässt, dann verdoppelt sie ihre Kapazität.

Bislang werden SMS jährlich rund 140 000 Tonnen Stahl in Coils angeliefert. Coils, das sind Rollen aus Stahlblech. Derzeit können Coils mit einem Gewicht von maximal 18 Tonnen verarbeitet werden. Mit Spezialmaschinen biegt SMS diese Bleche gerade und schneidet sie nach Kundenwünschen zu. Bei den Abnehmern entsteht alles, was man sich als Blechteil vorstellen kann. Bleche für Schaltkästen beispielsweise, aber auch vieles anderes mehr, etwa in der KfZ-Industrie.

Schifftransport macht derzeit noch Probleme und wird bislang im wesentlichen nur zur Materialanlieferung genutzt. Die Anlieferung per Schifftransport ist derzeit noch umständlich. Daher liegt der Schiffsanteil, so rechnet Geschäftsführer Klaus Widmann vor, auch nur bei etwa 60 Prozent. Wenn dann aber das neue Domizil bezogen ist, soll dies auf immerhin rund 75 Prozent gesteigert werden - zudem bei verdoppelter Produktion. Aber auch die Bahn wird eine große Rolle spielen. Eigens



RIESIGE RAMMEN schlagen Tausende Löcher, damit Pfähle für die notwendige Gründung sorgen konnten.

dafür baut die Technische Abteilung der Rheinhäfen längs der Werftstraße einen doppelgleisigen Schienenanschluss von 400 Metern Länge mit zwei Weichen. Die Gleise verlaufen, einschließlich einer Steigung um wenige Zentimeter, bis in eine der Hallen, die auf dem 30 000 Quadratmeter großen Gelände entstehen. Die überbaute Fläche wird 18 000 Quadratmeter messen. Die Hafentechniker haben auch dafür gesorgt, dass eine Gasleitung stündlich 165 Kubikmeter Gas und eine Starkstromleitung Strom von 15 000 Volt mit vier Megawatt Anschlussleistung liefern kann. Die neue Wasserleitung ist für 192 Kubikmeter Wasser pro Stunde gut. All dies braucht SMS, um künftig Coils bis zu einem Gewicht von 32 Tonnen und Bleche bis zu fünf Millimeter Dicke verarbeiten zu können. Und das in einem Bau, bei dem die Farbe weiß vorherrscht. Wohl, um bereits am Haus zu demonstrieren, wie rein die Produktion innen drin sein wird.

Klaus Widmann machte große Augen, als er in der "Culturwerkstatt" der Baufirma Vollack erstmals das Modell für "sein" neues Haus sah. Das "affig", das ihm dabei entrustete, war selbstverständlich positiv gemeint und zeigte sein Staunen über die Dimensionen, die sich anhand auf das Gelände gestellter Lastzug-Modelle oder des schiffsförmigen, auf Stelzen gestellten, roten Verwaltungsgebäudes erahnen lassen, verglichen mit dem Gesamtbau. Widmann und Vollack-Geschäftsführer Thomas Burkard waren in dem Haus an der Fettweisstraße mit Hafen-aktuell zum Interview verabredet. Aber zuerst war das Betrachten des Modells angesagt.

Und sie ließen die Geschichte Revue passieren, angefangen mit der Gründung von SMS im Jahr 1988 in Fellbach bei Stuttgart, aber gleich auch mit einem Standort in Karlsruhe, weil dort der optimale Wasseranschluss vorhanden war. Der Schwabe Widmann zur Verbindung seiner Firma nach Baden: „SMS ist die ideale badenwürttembergische Symbiose, mit dem Kopf in Fellbach und dem Herzen in Karlsruhe.“ Einem Herzen, das in Zukunft viel größer ist und viel schneller schlagen kann. Bei dem Gespräch wurde die Idee geboren, Ministerpräsident Günther Oettinger zur Eröffnung einzuladen, um ihm zu zeigen, was Badener und Schwaben gemeinsam auf die Beine stellen können. Thomas Burkard ist davon überzeugt, dass dies gelingen könnte.

Die Bauarbeiten begannen im Dezember 2006 mit dem Einsatz des Kampfmittelbeseitigungsdienstes. Immerhin war der Hafen im Zweiten Weltkrieg Ziel für alliierte Luftangriffe, später befand sich auf dem Gelände eine Kaserne der Flusspioniere. Unliebsame Funde des Beseitigungsdienstes blieben zum Glück aus. Nach

Ideen bewegen

Einem präzisiertem Uhrwerk ähnlich, setzt Simon Hegele auf die perfekte Verzahnung aller Kompetenzen und Leistungen zu einer High-Tech-Logistik.

Simon Hegele
Gesellschaft für Logistik und Service mbH
Hardeckstr. 5 • 76185 Karlsruhe
Tel. 07 21/5 70 09-0 • Fax 07 21/5 70 09-130
www.hegele.de • info@hegele.de



dessen Engagement galt es, über 4 000 Gründungspfähle von einer Gesamtlänge von über 30 Kilometern zu setzen. Seit März entstehen zwei bis zu zwölf Meter

tiefe Gruben im Bereich der künftigen Produktion. Für Burkard und Widmann ist dies "eine große Herausforderung", denn wegen des hohen Grundwasserspiegels muss

der Beton, der dort hinein kommt, von Tauchern verarbeitet werden. Das Haus reicht also bis zu zwölf Metern in das Erdreich. Aber es ragt an seiner höchsten Stelle auch zwölf Meter nach oben. Und die gesamte Bauanlage erstreckt sich immerhin auf über 150 Meter.



HIER VERDOPPELN WIR UNSERE KAPAZITÄT:
SMS-Geschäftsführer Klaus Widmann (rechts) zeigt seinem Vollack-Kollegen Thomas Burkard am gerade zum ersten Mal gesehenen Modell, was die Stahl-Firma ab dem kommenden Jahr im Neubau an der Werftstraße machen möchte. Das rote „Schiff“ im Vordergrund stellt den Verwaltungstrakt dar.

Der Rohbau der Hallen einschließlich einer rund 20 Meter langen Überdachung der Schiffsanlegestelle am Becken II - so können auch die schwersten Coils ohne Rücksicht auf die Witterungsbedingungen entladen werden - soll noch in diesem Jahr fertig werden. Dann erfolgt die aufwändige Innenausstattung, etwa mit modernsten Maschinen zum Schneiden der Coils. Alleine acht Schwerlastkräne werden nach Fertigstellung im Dreischichtbetrieb rund um die Uhr arbeiten.

Klaus Widmann ist sicher, dass SMS mit dem neuen Produktionsstandort seinen Wettbewerbern um die sprichwörtliche Nasenlänge voraus sein und damit, wie auch bislang schon, eine immer größere Rolle im wachsenden Rohstoffmarkt spielen wird.

Was haben Brasilien und der Karlsruher Hafen gemeinsam?

Nun ganz einfach:
uns – die Firma CRONIMET.
Wir sind eine international tätige
Unternehmensgruppe, die sich
auf den Handel und das Recycling
von Rohstoffen für die Edelstahl
erzeugende Industrie spezialisiert hat.
Hier am Karlsruher Hafen wurde
1980 der Grundstein für unser
weltweites Engagement gelegt.
So verbinden wir seit über 25 Jahren
internationale Präsenz und
Verbundenheit zu unserer Region.



CRONIMET

Südbeckenstraße 22
D-76189 Karlsruhe
Fon + 49 (0) 721 / 95 22 50
Fax + 49 (0) 721 / 59 10 86
mail@cronimet.de
www.cronimet.de

Logistics. Worldwide.

itk

DiALOG
Distribution and Logistics



**Linienverkehre
Luftfracht
Seefracht
Logistik
Import**

**ITK Internationales
Transport - Kontor GmbH**

**Nordbeckenstr 10-13
76189 Karlsruhe
Tel 0721 559011- 0
Fax 0721 559011-68
info@itklogistics.com**

www.itklogistics.com

Ein einheitlicher Look

Neue Schilder weisen zu Firmen im Stadthafen

Es war bisher nicht ganz einfach, Firmen im Stadthafen zu finden, wenn man sich nicht ohnehin schon gut auskannte. An den Straßen stand ein bunter Flickenteppich mehr oder weniger gut lesbarer Schilder. Dies wird jetzt anders.

Schon seit einigen Monaten sind die Mitarbeiter der Firma "Schneider-Consulting", der Agentur der Rheinhäfen, zwischen Fettweis- und Nordbeckenstraße unterwegs und besuchen die Firmen, die dort angesiedelt sind. Sie bieten ihnen an, mit

ihren Logos auf große Schilder zu gehen, die von der Hafenvverwaltung an die Straßenabzweigungen gestellt werden. Dies ergibt einen einheitlichen Auftritt der Unternehmen im Stadthafen und für ihre Besucher ein leicht zu durchschauendes

Informations- und Navigationssystem. Damit wird zudem dem Wildwuchs nicht genehmigter Schilder Einhalt geboten und fehlender oder mangelhafter Beschilderung abgeholfen. Die Agentur-Mitarbeiter haben eine umfangreiche Info-Mappe für die Firmen im Gepäck, informieren aber gerne auch am Telefon.

Da die Grundkosten der Hafenvverwaltung trägt, entstehen den Firmen lediglich überschaubare Mieten, die einmal jährlich zu entrichten sind. Der Mietpreis umfasst die Logo-Präsentation, die Anschaffung und Unterhaltung. Die Schilder bleiben im Eigentum der Häfen. Der Mietzeitraum beginnt mit dem Monat, ab dem das Firmenlogo auf der Tafel angebracht ist. Die mit der Miete erwirtschafteten Geldmittel dienen dazu, die Schilder zu unterhalten, zu pflegen und zu warten. Die Unternehmen müssen lediglich ihr Logo in einem bestimmten Grafik-Format zur Verfügung stellen. Weitere Kosten entstehen ihnen nur, wenn das Erscheinungsbild ihres Hinweises verändert werden soll. Die Firmen, die sich an dem Schildersystem beteiligen, so die Überzeugung der Marketingleute wie der Verantwortlichen in der Verwaltung, können davon nur profitieren.

Links auf dem Schild findet sich zunächst die Hausnummer in einem Pfeil, der die Richtung zu der Straßenseite weist, an der das Unternehmen zu finden ist, dessen Namen dann in der Mitte folgt. Und rechts schließlich sind die Logos der beteiligten Unternehmen aufgedruckt. So ist zweierlei erreicht. Zum Einen ist die Beschilderung einheitlich und übersichtlich. Zum anderen aber kann jede Firma mit ihrem eigenen Zeichen auf sich aufmerksam machen.

Ein erstes gemeinsames Schild wird jetzt an der Südbeckenstraße aufgestellt. Zahlreiche Firmen von dort haben sich an dem Kollektiv beteiligt. Unter anderem auch das Honorarkonsulat von Armenien. Kaum jemand dürfte bisher gewusst haben, dass diese konsularische Vertretung für Baden-Württemberg ihren Sitz in Karlsruhe hat. Alle anderen Zufahrtsstraßen zu den Hafenvbecken und Firmenstandorten sollen noch in diesem Jahr folgen.

DER KONSUL VON ARMENIEN hat seinen Sitz in der Südbeckenstraße. Dieses und mehr erfahren Besucher der Straße mit dem neuen Hinweisschild, dem ersten des gerade entstehenden Beschilderungssystems. Alle anderen Hafenvstraßen folgen noch in diesem Jahr.



Leistung gewinnt.



Bautrans AbbruchService — Ihr erfolgreicher Partner
für alle großen und kleinen Abbruch- und Erdarbeiten,
Altlastensanierung und Bauschuttverwertung



Abbruch 
Erdarbeiten 
Altlastensanierung 
Bauschuttverwertung  **Bautrans**
AbbruchService

Bautrans Gebäude- und Flächen-Recycling GmbH • An der Roßweid 16 • 76229 Karlsruhe
Telefon 0721 / 5 00 04 - 0 • Telefax 0721 / 5 00 04 - 47 • info@bautrans.de • www.bautrans.de



Verwaltung Iffezheim

Josef-Herrmann-Straße 1-3 • 76473 Iffezheim
Telefon 0 72 29 / 604-0 • Fax 0 72 29 / 604-44

SÜDWEST ASPHALT

Werk Karlsruhe Rheinhafen

Nordbeckenstraße 4 • 76189 Karlsruhe
Telefon 07 21 / 55 80 45 • Fax 07 21 / 59 39 74

Energie statt Müll

**Auf "Windmühlenberg"
auch Strom von der Sonne und aus Deponiegas**

Einstmals war er Karlsruhes und vor allem Knielingens Problemberg. Der ganze Unrat aus den Haushalten der Fächerstadt landete auf der immer höher wachsenden Deponie, bis sie sich 60 Meter über der Rheinebene erhob. Nach Knielingen flogen immer wieder Teile hinüber, die Nasen der Bewohner im direkt daneben liegenden Stadtteil wurden immer wieder ziemlich behelligt. Nun aber soll die höchste Erhebung im Rheingraben nach dem Kaiserstuhl einen ganz anderen Ruf erhalten - und ist bereits auf dem besten Weg dazu.

"Vom Müllberg zum Energieberg" ist die Parole, unter der Thomas Müllerschön und seine Mitstreiter angetreten sind, auf der mittlerweile stillgelegten Deponie Strom zu gewinnen, der auf regenerative Art und Weise entsteht. Müllerschöns Schlüssel-erlebnis liegt mehr als eineinhalb Jahrzehnte zurück. Orkan Wibke hatte damals große Teile des Dachs auf dem Hofgut Maxau abgedeckt. Ute und Thomas Müllerschön sind Pächter des Hofguts und verdienen ihren Lebensunterhalt mit dem Betrieb der dortigen Landwirtschaft. Nach dem Sturm war ihre Überlegung, dass Stürme nicht nur Schäden anrichten, sondern auch „abgeerntet“ werden könnten. Zumal sich auch damals längst abgezeichnet hat, dass nur der Mensch den von ihm maßgeblich beeinflussten Klimawandel noch aufhalten kann.

Unermüdlich wirkten die Müllerschöns, errichteten in Maxau nach beharrlichem Kampf ein erstes, kleines Windrad mit einer Leistung von 110 Kilowatt. Damit kann das Hofgut üppig versorgt werden, auch wenn der Rheinpark mit Gastronomie entstehen sollte. Und fürs Netz ist auch noch manches Watt übrig. Messungen auf dem Müllberg, auf dem bereits Energie aus dem Deponiegas entstand, haben aber seinerzeit bereits ergeben, dass die Energieausbeute dort oben mit einem ebenso großen Windrad doppelt so groß sein würde. Aber es sollte ein größeres her, mit einer Leistung von 750 Megawatt. Mit einer Bürgerbeteiligungs-Gesellschaft war die Idee bald verwirklicht, vor genau zehn Jahren begann das erste Rad Strom zu liefern. Mittlerweile stehen drei Windräder auf der Deponie. Das zweite leistet ebenfalls



750 Watt, das dritte sogar 1 500. Ein mittels eines modernen Holzpellet-Ofens beheizter "Sonnenpavillon" steht ganz oben auf dem Energieberg als Info-Zentrum zur Verfügung. Denn mittlerweile haben die Stadtwerke mit ihrem "Solarpark I" - einem weiteren Bürgerbeteiligungsprojekt - große Teile des Südabhangs mit Solarzellen versehen. Und aus den stündlich 1 000 Kubikmetern auf der Ex-Deponie anfallenden Deponiegas erzeugen drei Gasmotoren neben der Einfahrt auch noch Strom - und nebenbei Wärme für den benachbarten Betriebshof West der Verkehrsbetriebe. Diese Deponiegasanlage war die erste Gelegenheit, aus dem Müll - einen Energieberg zu machen. Denn auf die Idee, dieses Gas nicht ungenutzt verpuffen zu lassen, waren die Stadtwerke schon vor Jahren gekommen.

Insgesamt erzeugen die Anlagen auf dem Energieberg so viel regenerativen Strom, dass theoretisch alle 13 500 Bewohner von Knielingen und Daxlanden mit Energie versorgt werden könnten. Die privaten Miteigentümer an den Windrädern und der Solarfläche leisten ihren eigenen, bescheidenen Anteil am Stopp des Klimawandels. Die Freunde alternativer Energien betonen, dass die Solar- und Windanlage in sehr guter Partnerschaft mit den Nachbarn und ohne jegliche Widerstände entstanden seien. Als Beispiel führen sie an, dass ihnen ein Schaden am ersten Windrad unverzüglich aus dem Hafen gemeldet wurde.



ENERGIE VOM MÜLLBERG: Gut nachbarschaftlich ist das Verhältnis zwischen Hafen und "Energieberg". Gasmotoren, die Deponiegas verbrennen, "Windmühlen" und, wie hier, Solarzellen am Südabhang erzeugen auf der ehemaligen Deponie West regenerativ Strom.

Tagungsstätte mit modernster Technik

Neuer Konferenzraum im ehemaligen Thomy-Gebäude

Kommunikation hat immer größere Bedeutung im Wirtschaftsleben. Auch wird es immer wichtiger, sich zu Konferenzen zu treffen. Im ehemaligen Thomy-Gebäude an der Werftstraße ist inzwischen ein Konferenzraum mit bis zu 80 Plätzen eingerichtet, in dem solche neudeutsch "Meetings" genannten Treffen stattfinden können. Er ist mit modernster Technik ausgestattet. So findet sich selbstverständlich ein Beamer, mit dem beispielsweise Power-Point-Demonstrationen aus dem Notebook an die natürlich ebenfalls vorhandene Leinwand projiziert werden können. Mikrofone, Lautsprecher, CD- und DVD-Player sowie ein Fernsehgerät sind ebenfalls vorhanden.

Und es ist eine für die notwendige Anzahl Essen ausgerüstete Küche da. Veranstalter, die den Raum mieten wollen, können dort selbst ihre Speisen zubereiten, einen Caterer mitbringen oder sich von der Hafenverwaltung bei der Suche einer Versorgungsfirma unterstützen lassen. Ansprechpartner ist

Gerhard Hildebrand, Tel: 0721-599-7420, eMail: hildebrand@rheinhafen.de.

Bei ihm sind auch nähere Auskünfte über die Mietbedingungen zu bekommen. Auch Privatleute, die den Raum für Hochzeits- oder andere Feiern mieten möchten, bekommen bei ihm Antworten auf ihre Fragen.



Und wer sich mit seinem Büro im ehemaligen Thomy-Gebäude einmieten möchte, kann ebenfalls bei Gerhard Hildebrand die Bedingungen erfahren. Es sind noch Büros unterschiedlicher Größe zu bekommen.



Strom und Wasser für die Umwelt

Schiffer können sich an vielen Karlsruher Anlegestellen versorgen

Die Binnenschifffahrt stellt eine besonders umweltfreundliche Art des Transports für große Gütermengen dar. Unter anderem deshalb, weil das Schiff, gemessen an der transportierten Tonne, weniger Energie verbraucht als jeder andere Verkehrsträger, auch als die Bahn, vom LKW ganz zu schweigen. Diese Erkenntnis setzt sich in der verladenden Wirtschaft mehr und mehr durch. Auch deshalb, weil Umweltaspekte im Marketing eine wachsende Rolle spielen werden. Und nicht zuletzt natürlich auch, weil Energie ein immer bedeutenderer Kostenfaktor wird.

Dem entgegen steht freilich, dass die Schiffe oftmals mit laufenden Aggregaten in den Häfen liegen müssen, damit ihre Stromversorgung funktioniert. Denn die Schiffe sind zunehmend mit modernster Technik ausgestattet, wie etwa mobilen Internetanschlüssen. Diese Geräte werden mit Strom betrieben, und die Schiffer wissen, dass sie ihre Geräte nicht über die Batterien versorgen können, weil deren Kapazität dafür nicht ausreicht.

In den Häfen in Karlsruhe allerdings brauchen sie ihre Stromerzeuger nicht laufen

zu lassen. An den meisten Anlegestellen im Stadt- wie im Ölhafen sind Anschlüsse vorhanden, an denen Strom aus dem öffentlichen Netz in die Schiffe geleitet werden kann. Die Schiffsführer der Frachter und Tankschiffe müssen lediglich Leitungen von Bord bis zu den Anschlussstellen ziehen, dann können sie ihre Stromaggregate während der Liegezeit ihrer Schiffe im Hafen abstellen und blasen so keine umweltschädlichen Abgase in die Luft.

An den Anlegestellen, die mit Stromanschlüssen ausgestattet sind, finden sich zudem Anschlüsse für Frischwasser. Die Schiffsleute können sich dort also auch mit Karlsruher Trinkwasser versorgen, ein Trinkwasser von bekanntlich höchster Qualität.

Die Sache mit dem grünen, roten und goldenen Noilly Prat

Marens Restaurant beim FC Albsiedlung bietet Kulinarisches zu zivilen Preisen

»HAFEN-aktuell« setzt in dieser Ausgabe seine Serie mit Porträts hafennaher Gaststätten mit einem Blick in die Kochtöpfe von Maren Schick und André Stöwer in "Marens Restaurant" fort. Das Lokal, die Clubhaus-Gaststätte des FC Albsiedlung, ist auf den ersten Blick eher unscheinbar. Aber der zweite Blick ... !

Wenn's draußen kalt ist, bollert in der Ecke bei der Theke ein eiserner Ofen. Hat man Grund, sich entspannen zu müssen, kann man im Sichtfenster beobachten, wie große, dicke Holzscheite langsam verbrennen. Aber eigentlich sollte das gar nicht notwendig sein. Denn das gesamte Lokal strahlt entspannende Gemütlichkeit aus. Etwa mit alten Emaillie-Brauerei-Werbeschildern oder dem auf dunkles Holz getrimmten Flaschenregal, in dem edle Gewächse eines Pfälzer Weinguts aus Gerolsheim darauf warten, verkonsumiert zu werden. Der Winzer ist Marens Onkel. Am anderen Ende des durch eine Faltwand teilbaren Lokals steht ein weiterer Ofen. Und Kunst hängt auch an der Wand, dazu Fotos aus der Gegend in Südfrankreich, in der André Stöwer als Deutscher ein französisches Restaurant mit gehobenem Anspruch betrieben hat. Dieser Ehrgeiz widerspiegelt sich auch im Angebot, das Stöwer und Maren Schick in "Marens Restaurant" auf der Karte haben, allerdings heruntergebrochen auf den Alltagsgeschmack und die Brieftasche, die auch andere als Generaldirektoren in der Tasche haben. Es ist wohl noch ein Geheimtipp. Aber das könnte sich bald ändern, wenn sich die hier gebotene Qualität und das Preis-Leistungs-Verhältnis rumsprechen.

Das Haus an der Alb, nahe der Stadtwerke und gleich unterhalb des Daxlander Friedhofs, kommt eher bescheiden daher.

Es ist die Clubgaststätte des FC Albsiedlung. Dass dies möglicherweise ein Nachteil sein sollte, sehen Maren und André nicht unbedingt. „Wir müssen einfach besser sein als andere“, nennt der gelernte Koch André Stöwer sein Programm. Dem werden die beiden mit einem von Dienstag bis Freitag wechselnden, sehr reichhaltigen Mittagsbuffet zu 6,20 Euro gerecht. Samstags kostet es 8,80 Euro und ist auch am Abend zu bekommen. Der Sonntag beginnt, wenn es die Kunden wollen, mit einem Frühstücksbuffet zu sechs Euro. Am Mittag schließt sich ein weiteres Buffet mit unterschiedlichen Hauptgerichten zu 10,80 Euro an. Beide können zum Preis von 14,80 Euro zu einem Brunch kombiniert werden. Im Sommer lockt zudem ein Biergarten direkt am Weg längs der Alb Spaziergänger, Radfahrer - und gelegentlich auch Reiter - zur Rast auf dem Weg von Grünwinkel und der Albsiedlung an den Hafen oder vom Hauptbahnhof in die Pfalz. Und wenn in der warmen Jahreszeit täglich 300 und mehr Essen aus der Küche kommen, dann kann man auch nicht mehr unbedingt von Geheimtipp reden.

Jahreszeitlich und je nach Gelegenheit bieten Maren, André und ihre Service- und Küchenmannschaft auch Spezialbuffets vom Pfälzer über das Muttertags- und Spargelbuffet bis zum italienischen oder Bäckeoffe-Buffer.



KÜMMERT SICH GERNE UM SEINE GÄSTE: André Stöwer ist Chef(-Koch) in Marens Restaurant – und auch im „Großen Kurfürst“ in der Sophienstraße.

In seiner Zeit in Frankreich hat André Stöwer einen besonderen Likör schätzen gelernt, den Noilly Prat, den es als grünen mittlerweile auch überall hier zu kaufen gibt. Um den roten und den goldenen zu bekommen, muss er allerdings immer wieder zur Fabrik bei Montpellier fahren. Daher findet sich in dem Rezept, das André den Leserinnen und Lesern von »HAFEN-aktuell« zum Nachkochen anbietet, auch der grüne Noilly Prat, der zwar nicht ganz so toll ist wie seine andersfarbigen Brüder, der sich aber dennoch hervorragend als Kochzutat eignet. Er schlägt Hobbyköchen seine Seeteufel nach Methode aus dem Rousillon mit Ratatouille-Gemüse vor.

Für vier Personen braucht man 800 Gramm bis ein Kilogramm Seeteufel, gehäutet, 100 Gramm geklärte Butter, einen Thymianzweig, Salz und Pfeffer. Fürs Gemüse braucht man eine rote, eine gelbe und eine grüne Paprika, eine Zucchini, eine Zwiebel, eine halbe Aubergine, zwei geschälte Tomaten, eine Knoblauchzehe, fein gehackt, sowie einen weiteren Thymianzweig.

Zur Zubereitung schneidet André Stöwer den Seeteufel in Medallions, salzt und pfeffert sie gut und brät sie in der geklärten Butter an. Dann schiebt er die Pfanne für etwa acht Minuten in den auf 160 Grad vorgeheizten Backofen. Inzwischen bereitet er das Ratatouille-Gemüse. Er lässt Olivenöl in der Pfanne gut heiß werden und gibt dann zuerst eine geschälte Tomate zu, anschließend alle anderen Gemüse, klein geschnitten. Mit dem Thymian, dem Knoblauch, Salz und Pfeffer lässt er das Gemüse ein paar Minuten durchziehen und gibt zum Schluss die zweite Tomate zu, nachdem er sie gehackt hat. Mittlerweile kann der Seeteufel aus dem Ofen. Der Fisch wird warmgestellt. In den Sud gibt Stöwer etwa 5 cl Noilly Prat und den zweiten Thymianzweig, dazu gießt er einen Viertelliter Sahne und reduziert alles um ein Drittel. Nach Belieben kann man dann noch etwas geschlagene Sahne unterheben und alles mit Salz und Pfeffer abschmecken. Als Beilage empfiehlt André Stöwer ein Kartoffelgratin oder Reis.

Den Wein, den er dazu empfiehlt, gibt es im gut sortierten Fachhandel. Der Picpoul de Pinet wächst ganz in der Nähe der Fabrik, die den Noilly Prat herstellt. Aber Stöwer kann sich auch einen Riesling oder Weißburgunder vorstellen. Und er ist auch davon überzeugt, dass das Gericht statt mit dem sehr teuren Seeteufel etwa mit dem doch günstigeren Pangasius schmeckt.



www.cffrecycling.com



- SCHROTT ■ METALLE ■ LEGIERTER SCHROTT
- KÜHLSCHRANK- KAT -ELEKTRONIKSCHROTT
- PKW-ENTSORGUNG
- ABBRÜCHE

Hochbahnstr. 7-9 • 76189 Karlsruhe
 Tel. 0721 / 5 59 94 - 0 • Fax 55 29 82
 E-Mail: Karlsruhe@de.cffrecycling.com

Zertifiziert nach Entsorgungsfachbetrieb
 Anerkannter Altfahrzeug-Demontagebetrieb



Wir lagern nicht nur Kohle und Koks!

Auch andere Schütt- und Stückgüter
 können bei uns umgeschlagen werden.

Per Bahn - Schiff - LKW



SCI

WINSCHERMANN Süd Kohle

NL der Saar Coal International GmbH

Hochbahnstraße 8-12 • 76189 Karlsruhe
 Tel. 07 21 / 13 04 0 • Fax 07 21 / 13 04 24
 karlsruhe@sci-online.de • www.sci-online.de

Das Hafenfest

Ein Kracher

Einer der Höhepunkte im Festkalender der Stadt Karlsruhe ist stets das „Hafen-Kultur-Fest“. Auch für dieses Jahr steht der Termin ja bekanntlich bereits fest (29. Juni bis 1. Juli). Alles, was als Festbesucher denkbar ist, findet sich dort ein. Ein stiller Beobachter ist alljährlich Hafen-Autor Markus Orths mit einem ganz eigenen Blick auf die Geschehnisse. In seiner satirischen Art (Keiner der glaubt, sich wiederzuerkennen, sollte dies allzu ernst nehmen. Er ist allenfalls als bestimmter Typ Mensch gefragt, nicht als Person) hält Orths den Menschen den Spiegel vor. Es kann ein Zerrspiegel sein. Aber auch der bildet nur ab, was ist. Mit dieser Folge beenden wir Orths' Geschichte über das Fest. Er wendet sich zukünftig wieder anderen Dingen und Ereignissen im Hafen zu.

Mit kaum noch zu unterdrückender Spannung zitterte ich nun dem Event des Abends entgegen, auf das ich mich schon seit Wochen freute, fast wie auf eine Fußballweltmeisterschaft. Das waren die Endläufe der Stadtwerkekanuregatta. Und zwar nicht nur die A-Endläufe, sondern auch die B-Endläufe und sogar die C-Endläufe. Fiebernd und mit zittrigen Fingern nahm ich auf dem wunderbaren Rondell des Hafens Platz, das wie ein halbes griechisches Theater anmutet, dort, wo schon eine Menge Leute saßen. Nun stiegen die munteren Wettbewerber in die Kanus, sechs Stück je in ein Boot. Es begannen die Finals. Von meinem Platz aus konnte ich eigentlich nicht viel erkennen, um nicht

zu sagen, gar nichts. Insofern hoffte ich auf den Moderator, der mir den Rennverlauf vielleicht etwas näher bringen würde. Den verstand ich aber kaum. Das lag nicht so sehr an seiner klaren Aussprache, sondern an meinen Ohrstöpsel, die ich immer noch trug. Ich zupfte sie endlich heraus. Meine Ohren atmeten auf. Im selben Augenblick detonierte aber unmittelbar neben mir eine Kanone. Unangekündigt. Plötzlich. Eruptiv. Der unglaubliche Knall bohrte sich in mein rechtes Ohr und flog zum anderen wieder heraus. Auf dem Weg durch meinen Kopf erlegte er mindestens zwei Trommelfelle, von den Gehirnzellen ganz zu schweigen. Völlig entsetzt wandte ich mich der Lärmquelle zu, als ein zweites Donnern

in der Luft zerplatzte. Ich zitterte nun wie eine Glocke, an die der Klöppel mit aller Wucht geschlagen hatte. Nach dem dritten Schuss war ich vollkommen derangiert und den Tränen nahe. Ein leichtes Fiepen war jetzt noch alles, was ich hörte. Hinter mir erschien plötzlich der glatzköpfige, taube Mann vom Tisch vor dem Festzelt, beugte sich zu mir hinab und raunte mir zu: „Du hättest sie anbehalten sollen!“ Ich nickte, drehte mich um und sah, wie der Mann im Getümmel verschwand. Im selben Augenblick begannen die Kanurennen.

Ich versuchte mich zu beruhigen und dem Fiepen im Ohr keine allzu große Bedeutung beizumessen, verfluchte mich dafür, dass ich mein Fernglas vergessen hatte, denn ich sah zwar die Boote, aber ich hatte keine Ahnung, wer genau nun führte, denn das mit der Perspektive ist eine vertrackte Kiste. Dem Moderator schien es nicht anders zu gehen. Er machte viele Pausen, in denen er mit dem Überblick rang. „Das Boot auf der Bahn drei liegt in Führung, nein, doch nicht, es liegt gleichauf mit dem Boot auf der Bahn vier, das hat einen Hauch Vorsprung, nein, da hinten, das sehe ich ja jetzt erst, das Boot auf der Bahn eins, das müsste, oh nein, das ist eine optische Täuschung, meine Damen und Herren, eigentlich führt das Boot zwei, ich muss kurz mit der Streckenleitung telefonieren.“ Bei den nächsten Rennen beschränkte er sich darauf, allgemeine Sätze ins Mikrofon zu rufen: „Meine Damen und Herren, sehen Sie nur! Die geben alles! Die rudern um ihr Leben! Das ist das Rennen des Jahres! Jeder will gewinnen!“ Beim Zieleinlauf redete er sich heraus und sagte: „Oh mein Gott, was für ein Fotofinish, das kann man mit bloßem Auge nicht erkennen.“ Später telefonierte die Rennleitung zurück und sagte, Boot zwei hätte mit einer Länge Vorsprung gewonnen. Gähnend beobachtet wurde das ganze Rennen vom Mann der DLRG. Der kam mir ein wenig suspekt vor. Er war an die sechzig, hatte graues Stoppelfeldhaar über der Glatze und trug den Schwimmring praktisch schon unter der Kleidung. So jedenfalls sah es aus. Ich stellte mir seinen todesmutigen Rettungssprung in die Fluten des Stichkanals vor und hielt mich bereit, ihm notfalls hinterher zu springen, um ihn zu retten.

Die Rennen waren inzwischen zu Ende. Die Zuschauer applaudierten. Ich sah in die Augen der Menschen, die kaum noch abwarten konnten, endlich Zeugen der Siegerehrung zu werden. Bei der Sieger-



ehrerung kam nun etwas für die Rheinhäfen Symptomatisches zum Vorschein: Jeder zählt. Jeder ist wichtig. Und so bekam auch jeder Teilnehmer der Stadtwerkekanu- regatta eine Urkunde. „Auf Platz ein- hundertvierundneunzig landete das Boot unserer Partnerstadt ... den Namen kann ich nicht aussprechen“, sagte der Mode- rator und begann an jeden Einzelnen der Ruderer eine Urkunde zu verteilen. Die Leute applaudierten. Dann arbeitete sich der Moderator in der Hitze des Abends langsam vor. Bei Platz einhundertfünfzig brachen die ersten Zuschauer zusammen. Bei Platz neunundneunzig ging mir die Luft aus, ich hatte drei Biere nacheinander ge- kippt. Bei Platz fünfundvierzig flohen die ersten heimlich aus dem Hafen. Bei Platz siebenundzwanzig ging ich einige Schritte nach rechts, um zu sehen, ob es mir gelin- gen könnte, mich unauffällig zu entfernen. Bei Platz fünfzehn bekam der Moderator einen Hustenanfall, der fünf Minuten dau- erte. Bei Platz fünf angekommen, beendete der Moderator die Siegerehrung, da jetzt die Gruppe Knutschfleck spielen müsse und nicht länger warten könne. Die fünf Gewinner der Regatta würden die Urkun- den dann per Post zugesandt bekommen. In diesem Augenblick entdeckte ich die Ente von vorhin wieder im Stichkanal, und es war wohl ein Reflex, aber ich griff mir einen Stein, zielte, warf und traf das Vieh mitten auf den Körper. Als ich zu jubeln



beginnen wollte, drehten sich die Leute verärgert zu mir um und schrien mich an, ich aber erkannte, dass die Ente sich mit mühsamen Flugbewegungen in die Luft zu heben versuchte, was ihr nicht so recht gelingen wollte mit offensichtlich gebroche- nem Flügel, sodass ich zusah, dass ich Land gewann, und mich durch die Leute schob, bevor jemand auf die Idee kam, mich zu verfolgen, und ich achtete nicht darauf, wo ich hinging und landete unver- sehens in der Hölle, wie die Mitarbeiter der

Würstchenbude eben diese nennen, denn die brennende, friteusenspritzende Hitze der Bude war atemberaubend. Man wollte mir schon eine Schürze umbinden und mich hinter die Theke stellen, „Wir können jede helfende Hand brauchen!“, aber ich konnte gerade noch einen Haken schlagen und entfliehen. Morgen, dachte ich, als ich das Hafenfest halb taub, torkelnd und völ- lig aufgelöst verließ, morgen ist auch noch ein Tag, das Fest geht weiter, dachte ich, the show must go on.



BW
WINKLER
WÄRME • WASSER • KLIMA

- **Niedertemperatur-Heizsysteme**
- **Brennwerttechnik**
- **Solartechnik**
- **Wärmepumpen**
- **Fußbodenheizung**
- **Sanitärtechnik**
- **Lüftungsanlagen**
- **Badezimmersanierungen**
(komplett zum Festpreis)
- **Öl- und Gasfeuerungs-technik**

76185 KARLSRUHE
 Neubruchstr. 7
 Tel. (0721) 59 20 66
 Fax (0721) 55 06 78

Mit Drehflügler und Paddelboot

Die Planungen zum Hafen-Kultur-Fest 2007 liegen voll in der Zeit

In den Häfen wird viel gearbeitet. Das ist eine Binsenweisheit. Doch wer viel schafft, soll auch viel feiern. Unter dieser Devise hat das Hafen-Kultur-Fest im Juni inzwischen einen festen Platz im Feier-Kalender von Karlsruhe. Diesmal steigt es von Freitag, 29. Juni, bis Sonntag, 1. Juli. Und einige Programmpunkte stehen bereits fest. So belebt die Kanuregatta für Firmenmannschaften der Rheinbrüder um den Stadtwerke-Cup diesmal wieder den ersten Fest-Tag, nachdem der Sportwettbewerb im vorigen Jahr samstags ausgetragen worden war. Firmenteams, die mitmachen wollen, melden sich bei den Rheinbrüdern in deren Geschäftsstelle beim Bootshaus Rappenwört, Hermann-Schneider-Allee 49 b, Tel. 0721-57 41 05. Infos über die Rheinbrüder gibt es auch im Internet: www.rheinbrueder.de. Der Unter-

schied zwischen Kanu und Rudern ist bekannt. Diese Geschichte erzählt gerne Deutschlands erfolgreichste Olympionikin, die Kanutin Birgit Fischer. Der Kanute, der ja nach vorne schaut sagt: „Oh schön, da



vorne sehe ich eine Kneipe. Da kann ich ein Bier trinken.“ Oder auch einen Energydrink. Der Ruderer dagegen, der rückwärts fährt, ärgert sich: „So'n Mist, da hinten wäre eine Kneipe gewesen. Da hätte ich was trinken können.“

Ein weiterer, im wesentlichen feststehender Programmpunkt, geht ebenfalls am Freitag über die Bühne. Über die Bühne des Festzeltes: Oberbürgermeister Heinz Fenrich, Aufsichtsratsvorsitzender der KVVH GmbH, zu der auch die Rheinhäfen gehören, wird das Fest am Freitagabend um 18 Uhr mit dem Fassanstich offiziell eröffnen.

Und eine neue Attraktion ist fest in der Planung für das Hafen-Kultur-Fest 2007: Es wird Gelegenheit geben, mit einem Hubschrauber alle Häfen rund um Karlsruhe zu überfliegen. Unverbindliche Vormerkungen nimmt die Hafenverwaltung bereits entgegen, wenngleich auch noch nicht feststeht, welche Ziele der Hubschrauber tatsächlich anfliegen wird, wie lange die Flüge dauern sollen und was pro Fluggast zu bezahlen sein wird.



Oil tanking

Deutschland GmbH & Co. KG

Partner der internationalen Mineralölwirtschaft

Tanklager Karlsruhe • Fettweisstraße 24-34 • 76189 Karlsruhe

Telefon 0721 / 950010 • Fax 0721 / 9500188

www.oiltanking.com

HAFEN aktuell

- **Wasserbau**
- **Rammarbeiten**
(Dalben, Spundwände)
- **Schiffsumschlaganlagen**
- **Fluss- und Hafenbaggerung**
- **Ufer- und Böschungsbau**
- **Dükerbau**
- **Planung und Konstruktion**

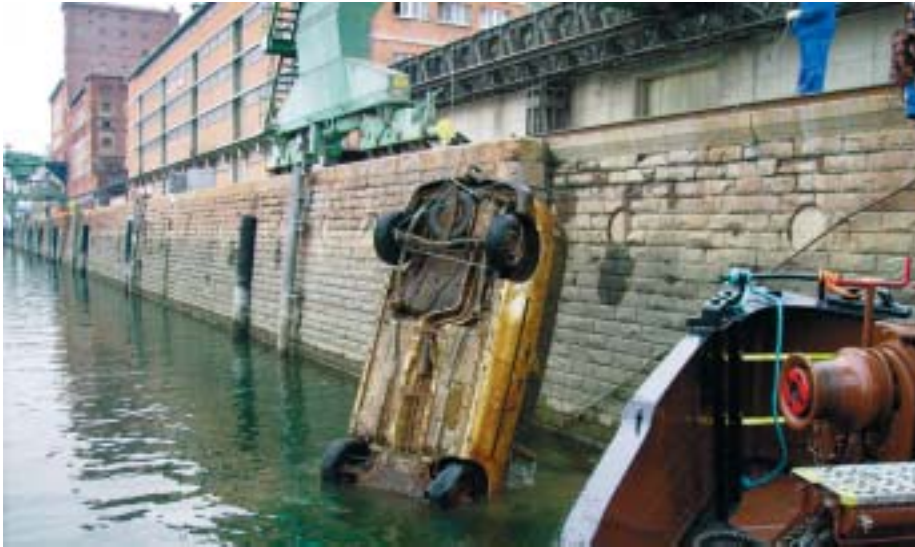


76474 Au am Rhein
Siemensstr. 8
Postfach 46
Telefon: (0 72 45) 91 96 - 0
Telefax: (0 72 45) 91 96 - 20
Bauhof: Zeppelinstraße 11
Hafen: Rheinkilometer 354



Kurz belichtet

Von Aalen im Autowrack und dem forschen Schiffsführer



Der Stadthafen ist ein Biotop, in dem sich eine artenreiche Vielfalt von Süßwasserfischen aufhält. Angler wissen das schon lange. Zahlreiche Petrijünger nutzen die Hafenbecken, um ihrem kontemplativen Hobby zu frönen. Wer das mit den Fischen bisher nicht glauben konnte, wurde Ende Januar 2007 eines Bessern belehrt: Als das Schleppboot der Rheinhäfen zusammen mit einem Kran von Wincanton (KALAG) ein gestohlenen Auto aus dem Becken zwei barg, fluchteten jede Menge Fische aus dem Wrack ins Wasser zurück, vor allem Aale. Das Fahrzeug war Monate zuvor einer großen Baustoff-Firma gestohlen worden, die unter anderem auch einen Betriebsstanz im Stadthafen hat. Gefunden hatte es die Wasserschutzpolizei. Bei einer der ersten Erkundungsfahrten der „Blauen Jungs“ mit ihrem neuen Sonar hatte das Gerät an der Stelle einen größeren Gegenstand im Wasser angezeigt, an der dann das Auto gefunden und geborgen wurde. Groß war die Erleichterung aller Beteiligten, als es sich herausstellte, dass es sich „nur“ um ein Auto handelte und der letzte Fahrer nicht mehr hinterm Steuer saß.



Schiffsführer ist ein Beruf für ganze Kerle, denkt man gemeinhin auch heute noch. Weil es ja schließlich alle Kraft brauche, um die Rheinriesen zu manövrieren. Dabei muss man heute viel mehr mit elektronischer Navigation und dem Joystick umgehen können als mit riesigen Steuerrädern. Manchen Schiffsführer kann dies zu Übermut verführen. Etwa, wenn es darum geht, flussabwärts zu kommen und in den Stadthafen einfahren zu wollen, ohne vorher an der Hafeneinfahrt vorbeizufahren, zu wenden und gegen den Strom einzufahren. Verantwortungsvolle Schiffsführer - wie etwa die des Fahrgastschiffes Karlsruhe - machen dies, um ihr Schiff und ihre Fahrgäste oder ihre Ladung nicht zu gefährden.

Ob das Schiff, das im Frühjahr die Hafeneinfahrt verfehlt hat und Leck geschlagen ist den riskanten Einfahrtsweg genommen hat, wollen die Verantwortlichen der Rheinhäfen Karlsruhe nicht mit Sicherheit behaupten. Aber sie vermuten dies stark. Das doppelwandige Schiff ist vom Weg abgekommen, hatte Grundberührung und wurde an der Außenhaut beschädigt. Aus welchem Grund Wasser dann aber in den glücklicherweise leeren Laderaum eindrang, musste später geklärt werden. Jedenfalls konnte das Leck provisorisch abgedichtet werden und das Schiff eine Reparaturwerft ansteuern. Dort dürfte man auch festgestellt haben, wie das Wasser in den Laderaum gelangt war.

* * * * *

In den deutschen Binnenhäfen wird längst nicht mehr so viel körperlich gearbeitet wie in früheren Jahren. Was nicht heißen soll, dass nicht doch noch manche schwere körperliche Tätigkeit anfällt. Aber die meis-

Impressum

HAFEN-aktuell

ist das Magazin der Rheinhäfen Karlsruhe

Herausgeber:

Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH - Geschäftsbereich Rheinhäfen, Werftstr. 2, 76189 Karlsruhe
Tel.: 0721/599-7400, Fax: 0721/599-7409
Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Dipl.-Ing. Alexander Schwarzer, Geschäftsführer
E-Mail: schwarzer@rheinhafen.de
Internet: www.rheinhafen.de

Redaktion: Rüdiger Homburg

Redaktionsbeirat:

Gerhard Hildebrand, Vera Rosenbaum

E-Mail: hafен-aktuell@rheinhafen.de

Konzeption, Gestaltung, Anzeigen:

Schneider Consulting

Alte Kreisstr. 18, 76149 Karlsruhe

Tel.: 0721/ 70 78 02, Fax: 0721/ 78 57 03

E-Mail: G.Schneidercons@t-online.de

Fotos: Ertel, Hildebrand, Homburg,

Schneider Consulting, Stadtwerke Karlsruhe

Druck: Druckhaus Karlsruhe

Erscheinungsweise: Dreimal jährlich

Mit vollem Namen gezeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder, die nicht mit der des Herausgebers übereinstimmen muss.

ten Beschäftigten in einem Hafen haben heutzutage Schreibtisch- und Bürojobs. Manch einer sorgt aber nach Feierabend für sportlichen Ausgleich. »HAFEN-aktuell« hat schon über die bei Firmmenturnieren überaus erfolgreiche Tischtennis-Mannschaft berichtet, die jetzt wieder ihre internen Meister ausgefochten hat. Im Einzel siegte Thomas Sontheimer, der allerdings nicht im Hafen arbeitet. Doch einer der beiden Doppelsieger war Gerhard Hildebrand, stellvertretender Hafenchef. Sein Partner ist Klaus Mack von der Grünpflege des Gartenbauamtes.

* * * * *

Die Firma Cronimet gehört zu den Weltmarktführern im Recyclingmarkt edelster Metall-Rohstoffe. Sie ist in der ganzen Welt mit rund 60 Standorten und Firmenbeteiligungen vertreten, darunter alleine einem Dutzend in Deutschland. Und die Zentrale liegt in Karlsruhe. Genauer gesagt, am Becken drei und mit Landadresse Südbeckenstraße. Die Firma hat weiteren Flächenbedarf, der ihr so gut es irgend geht erfüllt wird, derzeit baut sie ihr neues Verwaltungsgebäude. Damit sie mindestens weitere 25 Jahre in Karlsruhe und am Hafen ihren Geschäften nachgehen kann. Denn so alt ist die Firma Cronimet soeben geworden.

HAFEN
aktuell



WINCANTON GmbH

Niederlassung Karlsruhe

Werftstraße 12 • 76189 Karlsruhe •

Tel. +49 721 5963 0 • Fax +49 721 59 63 372

E-Mail: info.karlsruhe@wincanton.eu

Internet: www.wincanton.eu

Wincanton gehört zu den europaweit führenden Anbietern von Logistik- und Transportdienstleistungen. Zusätzlich zur Kontraktlogistik gehören internationale Transport- und Distributionsleistungen auf Basis eigener Netzwerkstrukturen zum Angebotsportfolio. Das Unternehmen entwickelt und realisiert weiterhin multimodale Transportkonzepte unter Einsatz der Binnenschifffahrt und der Bahn sowie spezialisierte Lösungen für die Hightech-Industrie. Bei seinen Logistiklösungen baut Wincanton auf langfristige Partnerschaften und betreut führende Unternehmen mit den Branchenschwerpunkten Automotive, Fast Moving Consumer Goods, Handel, Chemie und Industrie. Das Unternehmen ist europaweit an rund 400 Standorten aktiv und beschäftigt 28.000 Mitarbeiter.

